

MICHAEL JÜRGS

Sklaven markt Europa

**Das Milliarden-
geschäft mit der
Ware Mensch**



C.Bertelsmann

Menschenhandel ist deshalb für das internationale Verbrecherkartell der Geschäftszweig mit dem größten Potenzial, bei garantiert zweistelligen Renditen.

Investitionskosten beim Erwerb der Frauen, Mädchen, Männer, Kinder in deren Heimatländern sind »Peanuts«, um einen legendären Begriff aus der legalen Wirtschaft zu bemühen, die Risiken wegen stetiger Nachfrage in Europa gering. Nachdem ab 2009 Länder wie Spanien, Griechenland, Portugal aufgrund der selbst verschuldeten Rezession als Abnehmer für billige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft oder auf dem Bau ausfielen, erschlossen sich die Händler der organisierten Kriminalität (OK) neue Märkte in der Türkei, in der Schweiz, in

Skandinavien.

In diesem Dunkelfeld sind die Grenzen zwischen Schmuggel und Handel, Flucht und Schleusung fließend, aber es geht dabei gar nicht immer um Mehrwert. Sondern um mehr. Taliban und Al Qaida setzen für Selbstmordattentate Kinder ein, die sie deren Familien abgekauft haben, somalische Terroristen betreiben Sklavenhandel, um dadurch Geld für Waffen und Trainingslager zu verdienen. Als ich davon in einer UN-Studie las, hielt ich es für ein nicht beweisbares, aber erschreckend möglich klingendes Gerücht. Doch wie ich später bei Gesprächen mit Ermittlern erfuhr, entspricht es der Wahrheit.

Die Erkenntnisse basieren auf Ermittlungen, Opferaussagen,

Festnahmen, Anklagen, Prozessen in den Ländern, in denen die Ware Menschen erbeutet, und in den Ländern, in denen ausgebeutet wird. Diese Informationen, die UNODC sammelt, erlauben Hochrechnungen, die den tatsächlichen Verhältnissen ziemlich nahe kommen dürften. Demzufolge sind zwischen 55 und 60 Prozent aller Opfer des weltweiten Menschenhandels noch nicht volljährige Mädchen und junge Frauen. Durchschnittliche Einnahmen der »Besitzer« pro Körper: 65000 Dollar. »Durchschnittlich« ist ein Annäherungswert. In der Statistik schlagen sich sowohl die regionalen Preise für sexuelle Dienstleistungen in den Ursprungsländern nieder als auch die horrenden Gewinne, die in den Bordellen

Westeuropas mit Prostitution erwirtschaftet werden.

Es folgen in der Auflistung mit einem Anteil von 27 Prozent Kinder unter 14 Jahren, ausgebeutet als Arbeitssklaven in Asien oder Afrika oder verkauft an Pädokriminelle, die aus entwickelten Ländern in Entwicklungsländer Südostasiens oder Osteuropas kommen und sich dort bedienen.

Sexual Exploitation, sexuelle Ausbeutung, ist also ein sicherer Wachstumsmarkt. Jedes Jahr wachsen ihm neue Kunden nach, jedes Jahr erlangt neue Ware Marktreife. Darf man darüber so, in der Sprache eines Finanzanalysten, eines Aktienhändlers, eines Bankberaters, schreiben?

Vermutlich nicht.

Doch Zynismus schützt mitunter vor Verzweiflung.

58 Prozent des im Menschenhandel erzielten Gewinns werden auf dem internationalen Sexmarkt erzielt. Dahinter rangieren Erlöse aus Zwangsarbeit, wozu auch wie Sklaven gehaltene Dienstboten in besseren Kreisen gerechnet werden, mit 36 Prozent – seit der weltweiten Finanzkrise ab 2007/2008 hat sich deren Zahl verdoppelt –, dann folgen fürs Betteln und für Diebstahl von ihren Sippschaften an Banden verkaufte Kinder mit einem Marktanteil von 1,5 Prozent.

Am Ende der Skala steht ein Fragezeichen, denn genaue Zahlen über den ebenfalls zum globalen kriminellen Dunkelfeld zählenden Organhandel gibt es nicht. Dass hier ein Schwarzmarkt